

Ferdinand Keller und die Innerschweiz (1800-1881)

Autor(en): **Boesch, Gottfried**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz**

Band (Jahr): **110 (1957)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-118475>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ferdinand Keller und die Innerschweiz

Von Dr. G. Boesch

Der Zürcher Gelehrte Ferdinand Keller (1800—1881) ist der Vater der Schweizerischen Pfahlbauforschung¹. Er war es, der 1854 zuerst die Funde von Meilen zu deuten vermochte, eine eigene Theorie aufstellte, die allerdings weitgehend beeinflusst war von damaligen ethnographischen Expeditionsberichten aus Ostasien². Er wies hin auf die Beschreibung des Pfahldorfes Doreï in Neuguinea durch Dumont d'Urville³. Von seinem Englandaufenthalt her konnte Keller die Zeugen der Urzeit in Stonehenge, die Grabhügel in Salisbury und die Sammlung des Sir Richard Hoare in Willshire. Ferdinand Keller gründete als Vater der schweizerischen Altertumskunde 1832 zu-

¹ Die ältere Literatur zu Ferdinand Keller verzeichnet Anton Largiadèr, Hundert Jahre Antiquarische Gesellschaft in Zürich 1832—1932, S. 15—46 und A. Largiadèr, Festgabe Hans Lehmann, Zürich 1931, S. 121; dazu vgl. jetzt Paul Kläui, Ferdinand Keller und die Pfahlbauten, Neue Zürcher Zeitung, 19. Juni 1954; Th. Ischer und Rudolf Laur-Belart, Ferdinand Keller zum Gedächtnis 1800—1881, Ur-Schweiz, Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz 1954, S. 21—30 mit Abb. und zuletzt G. Boesch, Vom Untergang der Abtei Rheinau. Ein Beitrag zur Aufhebungsgeschichte des Benediktinerklosters auf Grund von Briefen und Tagebüchern, Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Band 38, Heft 3, Zürich 1956 und G. Boesch, Laßberg und Ferdinand Keller, in der Festschrift: Mittler und Sammler. Gesammelte Aufsätze zum 100. Todestag des Reichsfreiherrn Joseph von Laßberg, hrg. von Karl S. Bader, Stuttgart 1956, S. 259—297. G. Boesch, Ferdinand Keller und die Abtei Rheinau, Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte Band 50 (1956) IV. Heft, Seite 321—352.

² Ferdinand Keller zum Gedächtnis 1800—1881, Ur-Schweiz, Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, Heft August 1954, 18. Jahrgang, Seite 21—30.

³ Paul Kläui, Ferdinand Keller und die Pfahlbauten, Neue Zürcher Zeitung 19. Juni 1954.

nächst die Antiquarische Gesellschaft in Zürich⁴ und sammelte um sich einen Kreis von Forschern, Gelehrten und Dilettanten, die ihm Material zutrug und die er beraten hat⁵. Die ersten Pfahlbauberichte⁶, die er publizierte, zeigen deutlich einen ausgeprägten Sinn für methodische Grabungen und für die naturwissenschaftliche Untermauerung⁷. Ursprünglich Theologe, lebte Keller als freier Gelehrter in Zürich⁸, führte eine ausgedehnte Korrespondenz⁹ und betreute die Zürchersammlung urgeschichtlicher und mittelalterlicher Funde¹⁰, publizierte viele Aufsätze¹¹, war aber doch in erster Linie der große Sammler und Anreger. Schon zu seinen Lebzeiten war der Schweizer Gelehrte weltberühmt¹². Er verstand es ausgezeichnet, die Schweiz. Liebhaber der Geschichte in sein großes Sammlungswerk einzuspannen, indem er nach allen Seiten Briefe schrieb und Briefe erhielt. Die

⁴ Anton Largiadèr, Hundert Jahre Antiquarische Gesellschaft in Zürich 1882—1932, Zürich 1932, S. 15—46.

⁵ Vergleiche Festschrift Hans Lehmann, herausgegeben von Anton Largiadèr, Seite XXV.

⁶ Diese Berichte publizierte er in den Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich.

⁷ Ferdinand Keller hatte in Paris an der Sorbonne und in London Naturwissenschaften studiert.

⁸ Obwohl Ferdinand Keller das Studium eines reformierten Pfarrers abgeschlossen hatte, übte er dieses Amt nie aus, sondern lebte in Zürich, ohne Beamtung, als Privatgelehrter.

⁹ Der Briefwechsel Ferd. Kellers, 22 Bände, ist Eigentum der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich und liegt im Gesellschaftsarchiv als Depositum beim Schweizerischen Landesmuseum in Zürich. Für die Benützung dieser wichtigen Korrespondenz danke ich dem Vorstand der erwähnten Gesellschaft, insbesondere deren Präsidenten Herrn PD Dr. Paul Kläui. Neben den von Largiadèr in der Festgabe Lehmann edierten Briefen F. Kellers sind noch zu erwähnen: Lettres de Frédéric Dubois de Montperreux à Ferdinand Keller, Musée Neuchâtelois (1929—1933) und Rudolf Henggeler, Vor hundert Jahren. Briefe von Ferdinand Keller an P. Gall Morel in Einsiedeln, Zürcher Taschenbuch 1948, S. 121 ff und G. Boesch, Ferdinand Keller und die Abtei Rheinau, Zeitschrift für Schweiz. Kirchengeschichte Band 50 (1956), 4. Heft S. 321—352.

¹⁰ Über die Sammlung der Antiquarischen Gesellschaft im Helmhaus, die später ins Landesmuseum überführt wurden, hat Keller knappe Kataloge publiziert.

¹¹ Die Bibliographie Ferdinand Kellers, vgl. bei Largiadèr, Geschichte der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich.

¹² Die Pfahlbauberichte Kellers wurden im Ausland sehr stark beachtet und ins Englische übersetzt. Er wurde Ritter der Ehrenlegion und erhielt den schwedischen Nordstern-Orden. Auch die Universität Cambridge ehrte ihn.

Briefe an Ferdinand Keller sind uns in 22 Sammelbänden erhalten. Als Depositum der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich werden sie auf dem Landesmuseum verwahrt¹³. Wohl wurden immer wieder Briefe aus dieser Sammlung publiziert¹⁴, doch fehlt leider bis heute ein Adressatenverzeichnis, das die Schweiz. Lokalgeschichte stark anregen könnte. Aus dem innerschweizerischen Raume wurden bereits publiziert Briefe von Ferdinand Keller an den Einsiedler Gelehrten Pater Gall Morel, herausgegeben von Rudolf Henggeler¹⁵. Weitere Briefeditionen veranstaltete Anton Largiader¹⁶. Bei der Durcharbeitung der tausende von Briefen an Ferdinand Keller stieß ich auf eine größere Zahl von Innerschweizer Namen. Es sind insgesamt 255 Briefe, die aus dem Gebiete der V Orte an Ferdinand Keller gerichtet wurden und sozusagen keine, mit Ausnahme der von Pater Gall Morel und der vom letzten Abt von Rheinau geschriebenen, sind der Forschung bisher zugänglich gemacht worden und doch enthalten diese Briefe ein ungeahnt reiches Material zur Geschichte und Kunstgeschichte der Innerschweiz. Es gab wohl kaum einen Gelehrten im Raume der V Orte oder einen fleißigen Liebhaber der Geschichte, der nicht mit Ferdinand Keller in Briefwechsel gestanden wäre. Unzählige Fragen werden hier behandelt, Kunstwerke werden dem Sammler angeboten, entdeckte Grabhügel wollen geklärt sein, Flurnamen verlangen eine Deutung usw.

Es war ursprünglich gedacht diese Briefe von Innerschweizern im Geschichtsfreund zu publizieren. An Stelle der Publikation möge hier vorerst ein Adressenverzeichnis stehen, damit die Historiker der Innerschweiz wenigstens einmal die Korrespondenz an diesen bedeutenden Forscher überblicken können. Soweit als möglich wurde versucht die Absender etwas genauer zu umschreiben. Leider war es nicht möglich, eine knappe Inhaltsangabe der einzelnen Briefe vorzulegen. Dieser dürftige Hinweis ist ja lediglich das Nebenprodukt ei-

¹³ Vgl. Anmerkung 9.

¹⁴ Vgl. Anmerkung 1.

¹⁵ Pater Rudolf Henggeler, Vor hundert Jahren. Briefe von Ferdinand Keller an Pater Gall Morel in Einsiedeln, Zürcher Taschenbuch 1948, Seite 121 ff. 4 Briefe von Pater Gall Morel an Ferdinand Keller publizierte Largiader in der Festschrift Lehmann, S. 29 ff.

¹⁶ Anton Largiader, Festgabe Hans Lehmann, mit Edition von Briefen und Kommentar.

ner größern Arbeit, die sich mit Ferdinand Keller nur am Rande befaßt hatte¹⁷.

Das Register geht bandweise vor und gibt lediglich die Nummern des betreffenden Briefbandes an und in Klammer das Jahr.

Übersicht über die Briefe nach Bänden

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	
Uri		3	2		2	3		1				4					3				1	6	25
Schwyz	1	3	4	4	4	4	3	4		3		1					5					4	40
Obw.												2									2		4
Nidw.		2	1						1														4
Luzern	9	9	6	2	4	10	9	5	8	4	19		7	1	16	16				7	8	15	155
Zug			1	8	2	3	6						1	2							4		27
	10	17	14	14	12	20	18	10	9	7	19	7	8	3	16	16	8	—	—	7	15	25	255

1. Band:

Isaak Josef, (1805—1856), Prof., Luzern, 6 Briefe, Nrn. 43, 44, 45, 46, 47, 48; geschrieben zwischen 1837 und 1840, betreffen vor allem die Römerfunde von Pfeffikon/Luzern¹.

Pater Heinrich Michel, Stiftsarchivar in St. Urban, Nr. 58 (1839).

Josef Schneller (1801—1879), Stadtarchivar, Luzern, Nr. 93 a (1840)².

Pater Josef (Johann) Tschudi, Statthalter in Pfäffikon/Schwyz, Nr. 121 (1839)³.

G. L. Michel St. Urban (Bruder von Pater Heinrich Michel in St. Urban) Nr. 57 (April 1838).

¹⁷ Der Verfasser arbeitet seit längerer Zeit an einer Biographie des letzten Abtes von Rheinau, Leodegar Ineichen, von Hochdorf. Im Zusammenhang mit diesen Vorarbeiten standen die in der Anmerkung 1 erwähnten Arbeiten. In diesem Zusammenhang stieß der Verfasser auch auf Briefe von Ferdinand Keller, die vor allem in den Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Bd. 38, Heft 3, Zürich 1956, publiziert worden sind, Seite 67.

¹ Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Band 4, Die Kunstdenkmäler des Kantons Luzern, Amt Sursee, von Adolf Reinle, Basel 1956, Seite 311, über Pfeffikon und über Prof. Isaak, vgl. weiter, Geschichte des Kantons Luzern von der Urzeit bis zum Jahre 1500, erster Band, Luzern 1932, Seite 72 ff.

² Geschichtsfreund Band 96 (1943), Festschrift zur Hundertjahrfeier des Historischen Vereins der V Orte, 1943, Seite 27.

³ Pater Rudolf Henggeler, Professbuch der fürstlichen Benediktiner-Abtei unserer lieben Frau von Einsiedeln, Zug 1934, Seite 479, zu Pater Josef (Johann) Tschudi von Zeiningen/AG.

2. Band:

Melchior Paul Deschwanden (1811—1881), Kunstmaler, Stans, Nr. 7, 8 (1842)⁴.

Pater Fintan, Wesemlin, Luzern, Nr. 30, 31 (1842)⁵.

Pater Gall Morel (1803—1872), Einsiedeln, Nr. 34, 35, 36 (1841/42)⁶.

Prof. Josef Isaak, Luzern, Nr. 44, 44a, 45 (1841/42).

Dr. med. Karl Franz Lusser (1790—1859), Altdorf. Nr. 59, 60, 61 (1842).

Josef Schneller, Stadtarchivar, Luzern, Nr. 110.

Franz Xaver Schwytzer von Buonas (1812—1893), Kantonsing. Luzern, Nr. 117, 118, 119 (1841/42)⁷.

3. Band:

Melchior Paul Deschwanden, Stans, Nr. 10 (1843).

Franz Dula (1814—1892), Dr. phil., Regierungsrat, Erziehungsrat, Direktor des luz. und aarg. Lehrerseminars, Nr. 14 (1844)⁸.

Dr. med. Karl Aug. Feierabend (1812—1887), Arzt in Hochdorf und Schriftsteller, Nr. 28 (1844)⁹.

Abt Friedrich Pfluger, St. Urban, Nr. 30 (1843).

Pater Gall Morel, Einsiedeln, Nr. 31, 31a und 32 (1844).

Ing. H. F. Gimpert, Oberägeri, Nr. 38 (1844).

Prof. Josef Isaak, Luzern, Nr. 71 (1843).

Dr. Karl Franz Lusser, Altdorf, Nr. 86, 87 (1843).

H. von Reding, Schwyz, Nr. 118 (1843).

Josef Schneller, Luzern, Nr. 141 (1843).

Franz Xaver Schwytzer von Buonas, Luzern, Nr. 147 (1844).

4. Band:

Georg Bossard (1813—1872), Stadtschreiber, Zug, später Regierungsrat, Ständerat, Nr. 21, 22 (1845/46)¹⁰.

⁴ Zu Melchior Paul von Deschwanden, vgl. die Biographie von Pater Albert Kuhn.

⁵ Nach einer Mitteilung von Provinzarchivar Pater Beda Mayer, handelt es sich um Pater Fintan Scherer.

⁶ Zu Pater Gall Morel vgl. Henggeler, Profeßbuch Einsiedeln, Seite 492, Nr. 543.

⁷ Geschichtsfreund, Band 96 (1943), Seite 32.

⁸ Hermann Albisser, Ein Beitrag zur luzernischen Schulgeschichte 1849—1949, Luzern 1956, vgl. Personenregister.

⁹ Luzerner Tagblatt 1887, Nr. 75.

¹⁰ Wilhelm Josef Meyer, Zugerbiographien und Nekrologe, Zug, 1915, Seite 18, Nr. 86.

Martin Bossard, † 1867, Zeughausdirektor, Zug, Nr. 23 (1846)¹¹.
Renward Brandstetter (1782—1851) von Beromünster, zuerst Prof. in St. Gallen, dann Chorherr in Luzern, Nr. 24 (1845)¹².
Pater Gall Morel, Einsiedeln, Nr. 71, 71a, 71b (1846).
Georg Anton Ganginer (1807—1876), von Lachen, Porträtmaler in Glarus, Frauenfeld und Lachen, Nr. 72, 73 (1846).
Prof. Josef Isaak, Luzern, Nr. 129 (1845).
Dr. med. Christian Iten (1779—1853), Arzt, Oberägeri, Nrn. 130, 131, 132, 133, 134, 135 (1845/46)¹³.

5. Band:

Johann Philipp Meienberg (1825—1906), Papierfabrikant, Baar, Nrn. 174, 174a (1845/46)¹⁴.
Dr. med. Franz Müller (1805—1883), Altdorf, Nr. 202, 203 (1845).
Josef Schneller Luzern, Nrn. 240, 246, 247 (1845).
Franz Schmid, Zeichner, Schwyz (1796—1851) bedeutender Zeichner von Panoramen, Nr. 241, 242, 243 (1846)¹⁵.
Franz Xaver Schwytzer von Buonas, Nr. 263 (1845).
Josef Martin Leupi, Steinen, Nr. 161 (1846).

6. Band:

Georg Bossard, Zug, Nr. 9 (1847).
Pater Gall Morel, Einsiedeln, Nrn. 51, 52, 53, 54 (1847).
Dr. Eutyck Kopp (1793—1866), Dichter, Historiker und Politiker, Mitbegründer des Historischen Vereins der V Orte, Nrn. 104, 105, 106, 107, 108 (1847)¹⁶.
Dr. med. Hermann von Liebenau (1807—1874), Luzern, Nr. 116 (1847)¹⁷.

¹¹ Meyer, Zugerbiographien, Seite 22, Nr. 104.

¹² Nicht zu verwechseln mit dem luzerner Philologen gleichen Namens.

¹³ Zugerbiographien, Seite 51, Nr. 327.

¹⁴ Zugerbiographien, Seite 76, Nr. 509 und Geschichtsfreund Band 61, Seite XXVII.

¹⁵ Vgl. Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz, Band 6, Seite 206, Kanton Schwyz.

¹⁶ Geschichtsfreund, Band 96 (1943), Seite 25.

¹⁷ Josef von Laßberg, Mittler und Sammler, Aufsätze zu seinem 100. Todestag, herausgegeben von Karl Sigfried Bader, Stuttgart 1955, dazu die Stammtafel im Anhang und Karl Sigfried Bader, Der Sonderbundkrieg im Urteil eines Schwaben, Brief des Josef von Laßberg an Hermann von Liebenau 1877/48, im Geschichtsfreund Band 104 (1951), Seite 5—70, dazu auch G. Boesch, Laßberg und Ferdinand Keller, In der Festschrift Mittler und Sammler, Seite 259—297.

Job. Ph. Meienberg, Papierfabrikant, Baar, Nrn. 118, 119 (1847).
Dr. Franz Müller, Altdorf, Nrn. 142, 143, 144 (1848).
Felix Schneider, reformierter Pfarrer Luzern, Nr. 146 (1848).
Josef Schneller, Luzern, Nrn. 177, 178, 179 (1847/48).

7. *Band:*

Damian Bosshard (1802—1877), Hirschen, Zug, Nr. 8 (1849)¹⁸.
Oswald Dossenbach (1824—1883), Hypothekarschreiber, Zug, später Landammann und Ständerat, Nr. 16 (1850)¹⁹.
Pater Gall Morel, Einsiedeln, Nrn. 45, 46, 47 (1849/50).
Dr. med. Christian Iten, Oberägeri, Nrn. 82, 83, 84 (1850)²⁰.
Prof. Eutyck Kopp, Luzern, Nr. 98 (1850).
Dr. med. Hermann von Liebenau, Luzern, Nrn. 103, 104, 105 (1849/50). Diese Briefe betreffen die in Ottenhusen ausgegrabene Merkur-Trajan-Statue.
Josef Schneller, Stadtarchivar, Luzern, Nr. 174 (1849).
Franz Xaver Schwytzer von Buonas, Nrn. 185, 186, 187 (1849/50).
L. von Sinner, Luzern, Nr. 191 (1849).
Anton Wickart (1819—1877), Stabshauptmann, Zug, Nr. 217 (1849)²¹.

8. *Band:*

Prof. Josef Ludwig Aebi (1802—1881), an den Kantonsschulen von Luzern, Bern und Aarau, Nr. 1 (1851)²².
Pater Carl Brandes, Einsiedeln, Nr. 11 (1853)²³.
Pater Gall Morel, Einsiedeln, Nrn. 44, 45, 46, (1851/52).
Dr. Hermann von Liebenau, Luzern, Nr. 96 (1852).
Dr. Franz Müller, Altdorf, Nr. 124 (1853).
Prof. Schufelbühl, von Beromünster in Zurzach, Nr. 145, 146 (1853).
Franz Xaver Schwytzer, Luzern, Nr. 165 (1853).

9. *Band:*

Prof. Aebi, Luzern, Nrn. 2, 3 (1857).
Josef Bölsterli (1812—1892), Pfarrer in Sempach, Nrn. 83, 84, 85 (1854)²⁴.

¹⁸ Meyer, Zugerbiographien, Seite 18, Nr. 80.

¹⁹ Zugerbiographien, Seite 31, Nr. 170.

²⁰ Zugerbiographien, Seite 51, Nr. 327.

²¹ Zugerbiographien, Seite 130, Nr. 856.

²² Kurze Biographie und Bibliographie seiner Werke vgl. Geschichtsfreund Band 37 (1882), Seite XII—XVII.

²³ Rudolf Henggeler, Einsiedler Profefsbuch, Seite 543, Nr. 603, mit ausführlicher Bibliographie.

²⁴ Geschichtsfreund Band 47 (1892), Seite XII.

Alois Businger (1793—1867), Kaplan in Brunnen, Verfasser der historisch-topographischen Monographie über den Kanton Unterwalden, Nr. 102 (1856)²⁵.

Kunstmaler Bütler, Luzern, Nrn. 110, 111, 112 (1851/52).

10. Band:

Pater Gall Morel, Einsiedeln, Nr. 16 (1853).

Leodegar Ineichen (1810—1876), von Hochdorf, letzter Abt von Rheinau, Nr. 147a (1855)²⁶.

Iten, Lachen, Nr. 142 (1856).

Felix Donat Kyd (1793—1869), Brunnen, bedeutender Sammler und Lokalhistoriker, Nr. 159 (1857)²⁷.

Prof. Eutyck Kopp, Luzern, Nrn. 164, 165 (1855 und 1857).

Dr. phil. Josef Karl Krütli, Staatsarchivar Luzern, später Bundesarchivar, Nr. 199 (1852)²⁸.

11. Band:

Dr. Hermann von Liebenau, Luzern, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36 (1851—1956).

12. Band:

Dr. med. Franz Müller, Altdorf, Nr. 1 (1853).

Franz Josef Nager, Talamann, Ursern, Nr. 43, 44, 45 (1853).

Pater Ignaz Odermatt (1806—1883), Engelberg, Stiftsarchivar, Nr. 66, 67 (1855)²⁹.

Rosenwirth, Lachen, Nr. 202 (1854).

13. Band:

Franz Xaver Schwytzer, Nr. 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134 (1852/58).

Bonifaz Staub (1816—1887), Zug, Stadtbibliothekar, Nr. 183 (1855)³⁰.

14. Band:

Pater Urban Winistörfer (1789—1859), St. Urban, Bibliothekar; nach der Klostersaufhebung Prof. in Solothurn, Mitbegründer des Historischen Vereins der V Orte und Mitbegründer und Vorstandsmitglied der Allgem. Geschichtsforscher der Schweiz, Nr. 155 (1856).

Kunstmaler Zürcher in Zug, Nr. 190, 191 (1858).

²⁵ Die Manuskripte liegen auf der Zentralbibliothek in Luzern.

²⁶ Vergleiche die Arbeiten von G. Boesch in Anmerkung 1.

²⁷ Band 13, Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz, J. B. Kälin, Felix Donat Kyd von Brunnen.

²⁸ Vgl. Historisch-Biographisches Lexikon.

²⁹ Der Stiftsarchivar kam in brieflichen Kontakt mit Ferdinand Keller über Abt Leodegar Ineichen von Rheinau.

³⁰ Meyer, Zugerbiographien, Seite 110, Nr. 750, mit Hinweis auf Bibliographie.

15. Band:

Prof. Ludwig Aebi, Luzern, Nr. 2 (1862).

Josef Bölsterli, Pfarrer Sempach, Nr. 73, 74, 75 (1860/61).

Vitus Bühlmann, Hauptmann, Landwirt, Hohenrain, Nr. 101 (1861)³¹.

Buholzer, Zeughausverwalter, Luzern, Nr. 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112 (1959/60)³².

16. Band:

Christian Iten, Antiquar, Luzern, Nrn. 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84 (1859).

Abt Leodegar Ineichen, von Hochdorf, in Rheinau, Nr. 10, 111 (1859).

Dr. Hermann Liebenau, Luzern, Nrn. 112, 113, 114, 115 (1861).

17. Band:

Pater Gall Morel, Einsiedeln, Nrn. 122, 123, 124, 125, 126 (1959/60).

Dr. med. Franz Müller, Altdorf, Nrn. 202, 203, 204 (1861).

20. Band:

Prof. Ludwig Aebi, Luzern, Nrn. 1, 2, 3, 4, 5, 6 (1862/64).

Zeughausverwalter Buholzer, Luzern, Nr. 89 (1862).

21. Band: (9. Band)

Josef Schneller, Stadtarchivar, Luzern, Nr. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 (1853).

Bonifaz Staub, Zug, Nrn. 12, 13, 14, 15 (1855).

Karl Leonhard Müller (1802—1879), Altdorf, Landrat und Historiker, Nr. 76 (1855).

Pater Ignaz Odermatt, Engelberg, Nrn. 83, 84 (1853).

22. Band: (10. Band)

Melchior Elmiger (1810—1889), Pfarrer in Schüpfheim, Domherr, Nr. 109, 110, 111, 112 (1853)³³.

Landschreiber Gisler, Altdorf, Nrn. 115, 116, 117 (1854).

Prof. Eutyck Kopp, Luzern, Nr. 118, 119 (1854).

Martin Kothing (1815—1875), Archivar in Schwyz, Nrn. 120, 121, 122, 123 (1851)³⁴.

Josef Krütli, Luzern, Nr. 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132 (1853).

Alois Müller (1825—1887), Fürsprech, Hospenthal, Nr. 139 (1854).

J. Müller, Altdorf, Nr. 140, 141 (1854).

³¹ Geschichtsfreund Band 96 (1943), Seite XVII.

³² Unter Zeughausverwalter Buholzer wurden in Luzern vor allem die Bestände des Zeughauses verschleudert. Die herrliche Schaller, die im Historischen Museum in Basel liegt, wurde von ihm verkauft.

³³ Geschichtsfreund Band 44, Seite XII.

³⁴ Geschichtsfreund Band 96 (1943), Seite 13.